



Pöcking

und der Abwasserverband Starnberger See – 50 Jahre Lebensqualität am See

30. 1. 1969
Land- und Seebote

Abwassereinheiten bestimmen Bauplanung

Pöckings Gemeinderat korrigierte den baulichen Inhalt seines Flächennutzungsplans

1. 6. 1977
Land- und Seebote

Pöcking will streiken:

Werden die Westufergemeinden beim Kanalbau benachteiligt?

Orte am Ostufer bekommen mehr Zuschüsse – „Der Staat darf sich nicht wundern, wenn die Gemeinden auf stur schalten“

Pöckling. Die Gemeinden am Westufer des Starnberger Sees fühlen sich benachteiligt: Als erste Gemeinde beklagte sich jetzt Pöcking, daß die Ostufergemeinden höhere Staatszuschüsse für ihre Kanalbaumaßnahmen bekommen als sie. Mit 60 Prozent wird zur Zeit der Kanal am Ostufer subventioniert, und nur 40 Prozent erhalten die „Kollegen vom Westen“. Die behördliche Begründung für dieses Vorgehen: Das Gelände am Ostufer ist schwieriger, und die ausgedehnte Siedlungsweise erschwert die Bauarbeiten. Die Pöckinger Gemeinderäte beschlossen einstimmig: Erhalten sie nicht dieselben Zuschüsse wie die Gemeinden am Ostufer, dann beenden sie ihren Kanalbau.

Die Schwierigkeiten sind überall die gleichen, betonte dazu SPD-Sprecher Siegfried Danninger. Der Staat dürfe sich nicht wundern, wenn die Westgemeinden jetzt auf stur schalten. Auch Markus Glas wandte sich gegen die ungleiche Behandlung von Ost- und Westufer. Das sei eine eklatante Verletzung des Gleichheitsprinzips. Notfalls solle die Gemeinde eine Klage einreichen.

Bürgermeister Josef Grenzebach betonte zur Klarstellung, die Gemeinde wende sich nicht gegen die hohen Zuschüsse, wie sie dem Ostufer gewährt werden, sondern sie wolle Zuschüsse in gleicher Höhe. Außerdem könne das ganze Naherholungsgebiet nicht allein auf Kosten der ortsansässigen Bürger sauber gehalten werden. Entzündet hatte sich die Debatte und die einstimmige Entscheidung, ohne

gleich hohe Staatszuschüsse wie am Ostufer nicht mehr weiterzubauen, an der Frage der Kanalisation Pöcking-Nord, die für heuer vorgesehen war. Bei allen Vorplanungen war nicht davon die Rede gewesen, daß es keinen Zuschuß gebe. Dann hatte das Wasserwirtschaftsamt erklärt, es gebe keinen Zuschuß, weil die meisten Häuser erst nach 1965 gebaut worden seien. „Man muß sich solch einen Bockmist vorstellen“, meinte der Bürgermeister. Im Jahre 1965, als die kostspieligen Versickerungsanlagen errichtet wurden, habe noch kein Bauherr gewußt, daß 1975 kanalisiert werde. Auf einen Widerspruch der Gemeinde habe inzwischen das Wasserwirtschaftsamt doch für einige Strecken Staatszuschüsse zugesagt, „genau für die Hälfte“. Diese Prozedur hält der Bürgermeister für „komisch“.



Angeschlossene Ortsteile
Aschering, Maising,
Niederpöcking, Pöcking,
Possenhofen

» Die heutige Wasserqualität des Starnberger Sees bestätigt die Idee einer gemeinsamen Abwasserbeseitigung. «

17. 10. 1981
Land- und Seebote

Offener Brief der Planungsinitiative Pöcking

Erweiterung der Kläranlage stößt auf erhebliche Kritik

Von Regierungspräsident Überprüfung der Planung gefordert



Daten und Fakten	Pöcking	alle 8 Kommunen
Baukosten Ortskanäle	8.606.000 €	121.128.000 €
Anteilige Kosten Ringkanal	1.982.000 €	23.344.000 €
Baukosten Kläranlage		48.000.000 €
Wesentliche Bauzeit	1972–1981	1957–1997
Länge Schmutzwasserkanäle	33,52 km	367,36 km
Länge erfasste Regenwasserkanäle	12,97 km	182,28 km
Länge Ringkanal		46,3 km

8 Gemeinden – 1 Kanal

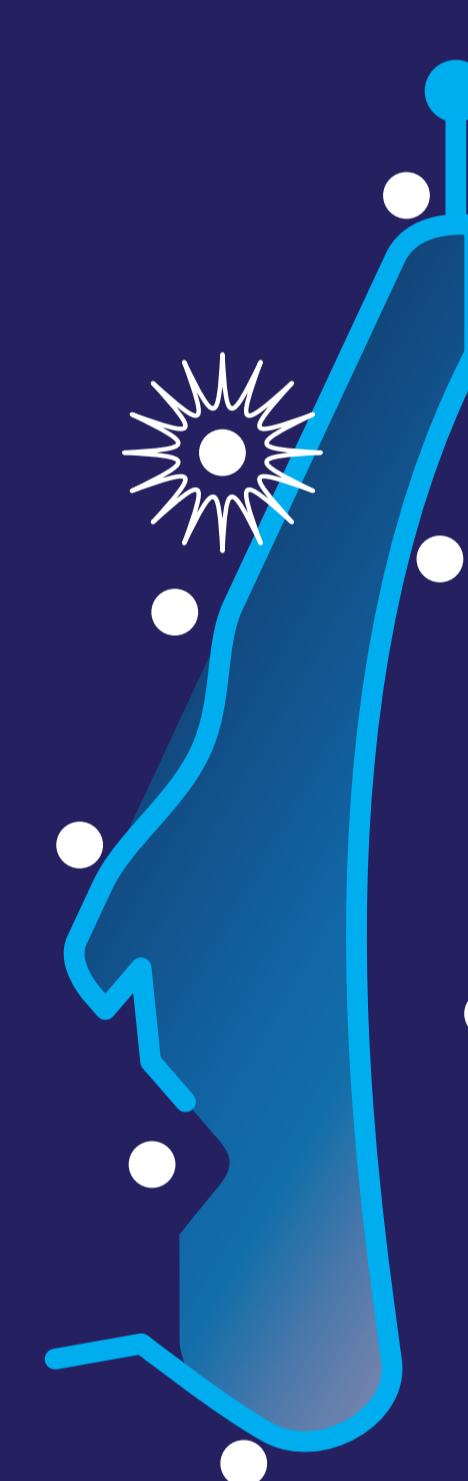


Foto: Wikipedia/Schlaier

Unverzichtbar für die
Lebensqualität am See